

Neue Paderer Zeitung

Die älteste, größte und verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Preis der Einzelnummer 30 Mark.

Redaktion und Geschäftsstelle

Petriker-Strasse Nr. 15.

Telephon Nr. 283.

Anzeigen: 8-spaltige Nonpareille oder deren Raum 40 Mk. Stellungsfläche 30 Mk. Ausland 3 Mk. deutsche Währung. Anzeigen im Text 20. auf der 1. Seite doppelt, 10. auf der 2. Seite. Anzeigen im Text 20. auf der 1. Seite doppelt, 10. auf der 2. Seite. Anzeigen im Text 20. auf der 1. Seite doppelt, 10. auf der 2. Seite.

Nr. 289.

Donnerstag, den 20. Oktober 1921.

20. Jahrgang.

Die Entscheidung des Völkerbundes wird Freitag getroffen.

Oppeln, 19. Oktober. (Pat.) Aus Genuß wird berichtet, daß der Völkerbundrat den Bericht des englischen Juristen angehört hat; die Entscheidung wird Freitag getroffen. Frankreich steht auf dem Standpunkt, daß die Grenzlinie sofort bekannt gegeben werden soll, was auch im Friedensvertrag vorgesehen ist. Die wirtschaftlichen Bestimmungen des Völkerbundes haben, nach Meinung Frankreichs, mit der Bekanntgabe der Grenzlinie nichts gemein.

Der Standpunkt der Interalliierten Kommission.

Ventzen, 19. Oktober. (Pat.) Die Interalliierte Kommission in Oppeln hat sich in einem Telegramm an die französische Regierung für die Annahme der französischen Forderungen ausgesprochen, d. h. die Bekanntgabe der polnischen Grenze in Oberschlesien soll sofort geschehen.

Wien, 19. Oktober. (Pat.) Die „W. M. Ztg.“ berichtet aus Paris über einen französischen Vorschlag in Sachen der Bekanntgabe der Entscheidung, der in folgender Weise vor sich gehen soll. Die verbündeten Staaten werden gemeinsam in Berlin und Warschau das Urteil des Völkerbundes im ganzen mitteilen, und ein Schreiben hinzufügen, daß der auf die Grenzlinie bezügliche Teil obligatorisch ist und die Vorschläge in betreff der wirtschaftlichen Fragen den Gutachten beider Teile zur Entscheidung überlassen werden.

Paris, 19. Oktober. (Pat.) 2 Uhr 22 Min. nachmittags.

In der heutigen Vormittags-Sitzung der Völkerbundes-Konferenz wurde das Verfahren festgesetzt, wie den interessierten Regierungen die Entscheidung der Verbündeten in der oberschlesischen Frage mitgeteilt werden soll.

In der Nachmittags-Sitzung der Konferenz wird das für die Regierungen von Polen und Deutschland bestimmte Kommuniqué redigiert werden.

Paris, 19. Oktober. (Pp.) Die auf die Bildung einer Wirtschaftskommission gerichteten Vermittlungen der englischen Regierung haben in Paris einen negativen Eindruck hervorgerufen. Es wird angenommen, daß das im Völkerbundrat unvorhergesehene Diskussionsverfahren zur Folge haben wird, eine Verzögerung in der Klärung des Spruches zu bewirken.

London, 19. Oktober. (Polpreß) „Daily Herald“ führt in der heutigen Ausgabe aus, daß eine Entscheidung der wirtschaftlichen Seite des oberschlesischen Konflikts nur durch eine unmittelbare deutsch-polnische Verständigung möglich sei.

Paris, 19. Oktober. (Polpreß) „New York Herald“ bemerkt, daß die Verzögerung der Veröffentlichung der Entscheidung der Völkerbundesrat der beste Beweis dafür sei, daß diese Entscheidung weder die eine noch die andere Seite befriedigen kann.

London, 19. Oktober. (Polp.) Das Verbleiben der interalliierten Militärabteilungen in Oberschlesien ist noch für eine längere Zeit in Aussicht genommen.

Paris, 19. Oktober. (Pat.) Der englische Völkerbundesrat konferierte mit Cambon in Sachen der Ausführung des Genfer Beschlusses. Die Konferenz bewies den beiderseitigen aufrichtigen Wunsch zu einer Einigung zu kommen. Es hat den Anschein, als ob es in nächster Zeit zu einem Ausgleich kommen sollte.

Austritt der deutschen Regierung.

Berlin, 19. Oktober. (Pat.) Das „Völkische Blatt“ behauptet, daß das Reichskabinett sofort nach der Bekanntgabe der Entscheidung in der oberschlesischen Frage unbedingt seine Demission einreichen wird.

Die Kommunisten in Oberschlesien.

Ventzen, 8. Oktober. (Polp.) Die Militärbehörden der Koalition erhielten die Mitteilung, daß die deutschen, polnischen und tschechischen Kommunisten in Oberschlesien einen Aufstand vorbereiten. Es sind die entsprechenden Anordnungen getroffen worden.

Ein Protest der „Heimwehrkämpfer“.

Danzig, 19. Oktober. (Pat.) Der „D. Z.“ meldet, eine Gruppe Heimwehrkämpfer Ober-

schlesien richtete an den Völkerbundrat eine Resolution, in der gegen die Zuerkennung eines Teils Oberschlesiens an Polen protestiert und es ein Sieg des französischen Hasses und der polnischen Gabel genannt wird.

Die Einzelheiten der Entscheidung des Völkerbundes.

Aus London wird gemeldet: Nach dem „Observer“ enthält die Entscheidung des Völkerbundes folgende Punkte:

1. Die Grenze durchschneidet das Industriegebiet, so daß auf deutscher Seite ein Minimum an Polen, auf polnischer Seite ein Minimum an Deutschen verbleibt.

2. Da der Kern der Streitfrage wirtschaftlicher Art ist, wurde der Versuch gemacht, die Bedeutung der politischen Grenze dadurch herabzusetzen, daß gewisse wirtschaftliche Maßnahmen beschlossen werden, um den einheitlichen Charakter des Industriegebietes aufrecht zu erhalten und zwar während einer Dauer von 15 Jahren, und deshalb vorgeschlagen, eine gemischte Kommission von Deutschen und Polen einzusetzen.

3. Die Eisenbahnen innerhalb des Industriegebietes werden zu einem einheitlichen System zusammengefaßt. Der Reingewinn wird nach einem feststehenden Schlüssel verteilt.

4. Es ist klar, daß eine politische Grenze auch sofort eine Zollgrenze wird. Um diesem zu begegnen, schlägt der Völkerbund vor, daß zwei Uebergangsperioden eingerichtet werden sollen:

a) eine von sechs Monaten,
b) eine solche von 14 1/2 Jahren, während deren die normale Durchführung der Zollgrenze aufgehoben sein soll.

5. Beide Teile genießen während der ersten sechs Monate zur Organisation ihre alte vollkommene Freiheit, als ob die politische Grenze nicht bestünde.

6. In der Periode der 14 1/2 Jahre dürfen alle Zollposten, die aus der deutschen oder polnischen Zone stammen oder dort verwendet werden sollen, abgeben und zurückpassieren.

7. Ein allgemeines Abkommen zwischen Deutschland und Polen für den Export solcher Zollposten, die von der Industrie auf der anderen Seite gebracht werden, soll von der gemischten Kommission ausgearbeitet werden.

8. Während der Periode von 15 Jahren dürfen keine gewaltsamen Enteignungen von Privateigentum auf irgendeiner Seite der Grenze stattfinden.

9. Die Deutschen auf polnischer Seite haben das Recht, während 15 Jahren für die deutsche Staatsangehörigkeit zu optieren.

10. Die deutsche Mark ist in der polnischen Zone als gesetzliches Zahlungsmittel anzuerkennen.

11. Die deutsche Sozialgesetzgebung bleibt so lange in Kraft, bis die polnische Regierung entsprechende eigene Gesetze erläßt.

12. Die Wasserversorgung im Industriegebiet bleibt unter dauernder internationaler Kontrolle. Bezüglich der Lieferung von elektrischer Kraft erhalten die Polen das Recht, nach Ablauf von drei Jahren das auf polnischem Gebiet liegende Kraftwerk zu kaufen.

Die Teilung Oberschlesiens.

Nach vorläufigen Berechnungen beträgt die Bevölkerungszahl in dem Teile des Plebizitatsgebietes, das an Polen angegliedert werden soll, wie folgt: Königschütze 79,000, Ratibitz 240,000, Ventzen (Kreis) 120,000, Döpnitz 159,000, Pleß 143,000, ein Teil des Kreises Larnowitz, Eulnitz und Ratibitz 60,000. Die Gesamtzahl der Einwohner im polnischen Teil wird somit 791,000, darunter 262,000 Deutsche betragen. In dem Teile des Plebizitatsgebietes, das bei Deutschland bleiben soll, beträgt die Gesamtzahl der Einwohner 1,100,000, darunter 700,000 Polen (nach der deutschen Schlußstatistik vom Jahre 1911).

Eine Sitzung des französischen Parlaments.

Paris, 18. Oktober. (Pat.) Havas. Die Session des Parlaments wurde eröffnet. Auf Antrag Briand beschloß die Kammer, die Diskussion über Interventionen in Sachen der allgemeinen auswärtigen Politik Frankreichs unverzüglich aufzunehmen.

Als erster ergriff der Deputierte Dandot das Wort. Er drückte seine Enttäuschung anlässlich des Urteils der internationalen Tribunale aus, welches den Mörder des Majors Montanlegre nur zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt hat. (Der Deputierte des Rheinlandes Oppertich unterbricht: Die Deutschen organisieren ganze Klümpchen). Dandot wußte der französischen Regierung die Annahme des Beschlusses des Tribunals vor.

Briand erklärte, daß das Verbrechen auf einem Territorium begangen wurde, das sich unter der Verwaltung der verbündeten Behörden befindet, und nicht auf polnischem oder deutschem Territorium. Das Urteil wurde übrigens in ganz formeller Weise

gefaßt und mußte deshalb nicht nur von Frankreich angenommen werden.

Bargaine befruchtete die letzten Verhandlungen und Beratungen in der ober-schlesischen Frage und erklärte, daß die neue ober-schlesische Grenze den Deutschen die Möglichkeit gibt, auf die dortige Industrie einen riesigen Einfluß auszuüben. Der Redner begrüßt mit Befriedigung den Beschluß Briands, Frankreich auf der Washingtoner Konferenz zu repräsentieren, wo nicht die Frage der allgemeinen Entwaffnung, sondern der Einschränkung der Rüstungen berührt wird.

Boutet weist auf die Notwendigkeit und Bedeutung nicht nur für Frankreich, sondern für die ganze Welt hin, Rußland zu Hilfe zu kommen. Der Redner unterstreicht die Schwierigkeiten, die in dieser Beziehung vom Komitee für internationale Hilfe gemacht werden.

Briand erklärt, daß es eine natürliche Sache sei, daß das Komitee sich verzweifeln will, ob die Hilfe in gehöriger Weise erteilt wird, außerdem muß das Komitee die entsprechenden Garantien erhalten. Vergessen wir nicht, daß Tausende Russen für unsere gemeinsame Sache in den Tod gingen, deshalb müssen wir ihnen helfen.

Leon Dandot (Kongalist) kritisiert die Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen sowie die Politik der Annäherung an Deutschland. Er wirft der Regierung vor, daß sie genau wie in den Jahren 1913 und 1914, so auch heute, die deutsche Gefahr nicht sieht.

Briand erinnert daran, daß er eine Gesetzesvorlage über die jährliche Militärpflicht eingebracht hat. Sein Wunsch ist, den Frieden möglichst lange zu erhalten. In Verantwortung der Interpellation Vergour, der seine Unzufriedenheit über die gegenwärtige französische Politik gegenüber Deutschlands ausdrückte, erklärte Briand: Wenn Deutschland das Ultimatum abgelehnt hätte, so wäre die Diskussion des Industriegebietes mit gemeinschaftlichen Kräften der verbündeten Mächte vorgenommen worden. Unsere ganze Politik im Verhältnis zu Deutschland geht dahin, daß Deutschland die Bestimmungen des Versailler Traktats erfüllt.

Nach der Ansprache Lardens, der Briand eine Reihe von Vorwürfen machte, ergriff Louchet die Partei des Premier.

Briand demerkt, daß Deutschland, wenigstens wie bisher, seine Schuld nach dem von der Entschädigungskommission entworfenen Plan abbezahlt. Die Situation Frankreichs ist keinesfalls verzweifelt. Die Mobilisierung des Jahrganges 1919 füllte die bestehenden Lücken aus. Gegenwärtig hat Frankreich seine ganze Kraft wiederhergestellt. Diese andere Politik, spricht Briand, sich an Lardens wendend, können Sie zu jeder Zeit anwenden, ich aber halte sie für Frankreich als verwerflich.

Zum Schluß der Sitzung widerlegte Louchet die Behauptung Lardens, wonach die Entschädigungskommission die Höhe der deutschen Schuld auf 132 Milliarden Mark in Gold festgesetzt haben soll.

Aus Deutschland.

Deutsche Kriegsvorbereitungen?

London, 19. Oktober. (Pat.) Die „Times“ hat mit dem Abdruck einer Artikelserie ihres Münchener Korrespondenten begonnen, wodurch nachgewiesen wird, in welcher Weise Deutschland unter dem Mantel von Zivilorganisationen seine Armee beibehält, wie die deutschen Chemiker an der Verbesserung der tödlichen Gase und anderer destruktiver Mittel arbeiten und wie schließlich die industriellen Verwaltungen anstellen, um sämtliche Kriegsgüter zu vervollständigen. So wurde u. a. ein Gewehr erfunden, das auf bedeutende Entfernungen mittels Elektrizität in Tätigkeit gesetzt wird.

Ratifizierung der Friedensverträge seitens Amerikas.

Washington, 19. Oktober. (Pat.) Der Senat ratifizierte die Friedensverträge mit Deutschland, Ungarn und Österreich mit dem Vorbehalt, daß sich die Vereinigten Staaten nicht an den Arbeiten der verbündeten Kommissionen, besonders der Entschädigungskommission, ohne vorherige Ermächtigung durch den Senat beteiligen.

Washington, 19. Oktober. (Pat.) Der Senat verwarf mit 71 gegen 7 Stimmen den Antrag Senator Root, der die Vereinigten Staaten von allen aus dem Versailler Traktat hervorgehenden Verpflichtungen befreit.

Neue amerikanische Ehrenbürger.

New York, 19. Oktober. (Pat.) Die hiesigen Munizipalbehörden verliehen Marshal Koch sowie dem italienischen General Diaz, dem belgischen General Jacques und Admiral Beatty das Ehrenbürgerrecht.

Polnisch-schwedische Annäherung.

Berlin, 19. Oktober. (Polpreß.) In einer Unterredung mit dem Mitarbeiter des „S. Dag.“ erklärte Branting, die neue schwedische Regierung wurde nach einer Anknüpfung der engsten wirtschaftlichen Beziehungen mit den längs der russischen Westgrenze entstandenen Staaten, und vor allem mit Polen, dem Branting eine glänzende wirtschaftliche Zukunft voraussagt, streben.

Danzig darf Handelslustschiffe bauen.

Danzig, 19. Oktober. (Pat.) Der Völkerbundrat hat nach Anhörung des Gutachtens des Untersuchungsausschusses für Handelslustschiffahrt entschieden, daß Danzig Material nebst Zubehör, das für die Handelslustschiffahrt dienen soll, wenn es keinen kriegerischen Charakter trägt, fabrizieren darf.

Die Washingtoner Konferenz.

Paris, 19. Oktober. (Pp.) „Le Figaro“ meldet aus Washington, daß die japanische Delegation bereits zur Konferenz dort eingetroffen ist.

Amerikanisch-japanische Konkurrenz.

Moskau, 19. Oktober. (Pp.) „Kosla“ meldet aus Tschita: Die chinesischen Konzeptionen der Charkower Straßenbahn haben aus Mangel an Mitteln mit der großen amerikanischen Firma Baldwin ein Abkommen getroffen, an welcher somit die Konzeption japanisch übergeht. In japanischen Kreisen wird diese Transaktion für ungünstig angesehen, weshalb es leicht möglich ist, daß hierdurch ein Konflikt zwischen Amerika und Japan entstehen wird.

London, 19. Oktober. (Pp.) Das Handelsministerium der Vereinigten Staaten entsandte nach dem Fernen Osten eine Handelsmission mit Frank Erdiz an der Spitze zur Prüfung der dortigen Kauf- und Einfuhr.

Aus dem englischen Unterhause.

Chorsea, 19. Oktober. (Pat.) In Verbindung mit der gestern vom Unterhause beschlossenen Finanzresolution eröffnete Lloyd George am Nachmittag die Diskussion in Sachen der Handelsvereinfachungen. Das gegenwärtige Projekt betreffend die Ausfuhrkredite, umfaßt etwa 12 Länder Europas, später soll es jedoch auf alle zivilisierten Staaten ausgedehnt werden. Als Garantie der Kredite gilt eine Erhöhung bis zu 85% des Wertes der ausgeführten Waren. Die mit der Regierung zusammenarbeitenden Banken werden gegen etwaigen Schaden bei den Transaktionen versichert.

China gegen Japan.

London, 19. Oktober. (Polpreß.) Reuters meldet: Am 8. Oktober wurde dem japanischen Gesandten in Peking die Antwort Chinas auf die japanische Note in der Schantungfrage eingehändig. Die chinesische Regierung erklärt, der Vertrag mit Deutschland über Kiautschou habe seine Rechtskraft in dem Augenblick der Kriegserklärung Chinas an Deutschland verloren. Infolgedessen seien die Ansprüche Japans auf irgendwelche Privilegien, die von Deutschland auf Japan übergingen, unbegründet. Weiter heißt es in der Note, die chinesische Regierung habe bereits die fremden Staaten von ihrer Absicht, Kiautschou zum Freihafen zu erklären, in Kenntnis gesetzt, wobei den Ausländern alle Rechte verbleiben, die sie früher in Kiautschou besaßen. Zum Schluß fordert die Note, die japanische Evakuierung der japanischen Truppen.

Aus Rußland.

Der Hunger in Rußland.

Moskau, 19. Oktober. (Pp.) Im Nikolajewer Kreis des Gouvernements Jaroslavl wurden 10 Todesfälle von Erwachsenen infolge Hungers registriert. Die Bevölkerung erwartet mit Schrecken den Winter, wenn der Schnee über einzige Nahrungsquelle, vergebener Wurzeln, bedecken wird. Der Preis der Wurzeln erreicht heute bereits 50,000 Rubel für ein Pud.

Das unbefiegte Hungergepein.

Pravda“ schreibt: Moskau, Petersburg und die Konstruktionsbezirke haben das für sie bestimmte Getreide an die Hungergebiete abgegeben und stehen vor der Hungertastrophe, wenn das Ausland nicht zu Hilfe eilt. Der vierte Winter, der nos

aus liegt, wird — darüber dürfen wir uns nicht — größere Entbehrungen bringen, als die drei früheren Winter. Die Lage ist so schrecklich, daß ein Herkommen völlig ist, um nicht zu verzweifeln. „Petereburgskaja Pravda“ berechnet die Einwohnerzahl Petersburgs am 1. September mit 708,000 gegen 2,147,000 vor dem Kriege.

Unruhen in Indien.

Simala, 19. Oktober. (Pat.) Die Unruhen in Indien, deren Zahl ständig wächst, greifen im Bezirk Mitalan mehrere Distrikte. Zwischen den englischen Truppen und Aufständischen fand eine Reihe von Gefechten statt.

Bombenattentat in Portugal.

Lisboa, 19. Oktober. (Pat.) Aus Estoril wird berichtet: Zum Schluß eines Banketts, das vom Bürgermeister zu Ehren der Kabinetsmitglieder gegeben wurde, ist in dem Augenblick, als die Minister den Saal verlassen, eine Bombe geworfen worden. Einige Minister wurden durch die Bombensplitter verletzt. Die Polizei verhaftete mehrere Revolutionäre.

Frankreichs Vorbereitungen 1914.

Bei der gewaltigen Bedeutung, die die Frage der Kriegsschuld besitzt, und angesichts der Beschuldigungen, die die Franzosen gegen Deutschland erheben, sind eine Reihe militärischer Vorbereitungen Frankreichs im Juli 1914 von besonderer Bedeutung, die erst in den letzten Monaten bekannt geworden sind und von Graf Max von Mecklenburg in der „Deutschen Politik“ zusammengefaßt worden.

Nach einer Angabe des damaligen Unterstaatssekretärs im französischen Kriegsministerium, Amédée Herr, wurde schon am 24. oder 25. Juli der Befehl zur Rückführung von drei Divisionen aus Marokko erteilt, obwohl eigentlich nach dem Mobilisierungsplan für den Fall eines europäischen Krieges nur die Rückführung von vier Divisionen vorgesehen war. Daß am 23. Juli die militärische Belegung der Bahnhöfe ausgearbeitet wurde, gibt Poincaré in der „Revue de la Semaine“ selbst an. In Deutschland erging der entsprechende Befehl erst am 27. Juli, während der folgenden Tage. Wie Poincaré in derselben Zeitschrift mitteilt, empfing der Präsident der Republik am Vormittag des 29. Juli bei seiner Landung in Antwerpen die Meldung von der Ausführung folgender Maßnahmen:

1. Rückführung der U-Boote, die schon am 28. Juli versetzt worden waren, während in Deutschland dieser Befehl erst drei Tage später erging.
2. Rückkehr der Truppen in die Stützpunkte, die schon am 27. Juli veranlaßt wurde, in Deutschland dagegen erst am 29.
3. Befehl an alle Beamten, auf ihren Posten zu verbleiben, der für die französischen Eisenbahnbeamten bereits am 27. Juli erlassen wurde.
4. Anlauf von Proviant für Paris.

Außerdem, alle Maßnahmen waren getroffen für den Fall, daß eines Tages eine Mobilisierung nötig würde. Bei diesem Vorsprung Frankreichs in der Vorbereitung der Mobilisierung ist es begreiflich, daß der Chef der 2. Abteilung des französischen Generalstabes, Oberstleutnant Dupont, am 28. Juli seine Verantwortung über die geringen Schutzmäßigkeiten Deutschlands ausprobierte.

Poincaré teilt auch in der „Revue de la Semaine“ mit, daß am 30. Juli der Befehl zur Aufstellung des Grenzheeres erging, während man sich dazu in Deutschland erst einen Tag später entschloß. Am Morgen des 31. Juli wurde der Befehl zur Verhaftung der in der Zone B eingetragenen Personen, d. h. aller politisch Verdächtigen erlassen und zur selben Zeit die Aufstellung der zweiten Linie des Grenzheeres veranlaßt. Von diesem Tag an nahm die „Armée navale“ in London an, und die „maritimen Schiffsfahrtsgeellschaften“ wurden beauftragt, für den Transport nach Afrika bereitzustellen.

Stand der Jugendfürsorge in Polen.

Im Budget der Ausgaben der polnischen Republik für das Jahr 1920 sind 2 Prozent für das Bildungswesen bestimmt, im Budget für 1921 schon 6 1/2 Prozent. Einer der größten Mängel ist der Lehrermangel. So kommen in Kongresspolen auf 209,000 Schulkinder 18,000 Lehrer, in Litauen auf 116 Schulkinder, in Klempen auf 148,000 Kinder 20,000 Lehrer, eine auf je 71; im preussischen Teilgebiet 55,000 Kinder mit 6,000 Lehrern, oder einer auf 91. Um all Schulen, die die Schulpflicht vorsehen, ausfüllen zu können, werden für die nächsten Jahre jährlich 6,000 Lehrer benötigt, in dem 137 Lehrerseminaren des Landes können jedoch jährlich nur 2,000 ausgebildet werden. Darum bezieht man sich auf private Schulen, die oft nur recht geringe Ausbildung besitzen. Viele Schulen stehen aber einfach ohne Lehrkräfte da. So sind in Kongresspolen 50 Prozent aller Schulkinder ohne Unterricht, in Galizien 80 Prozent. In Warschau selbst ist es noch schlimmer bestellt; es gibt 15,000 Kinder im schulpflichtigen Alter, davon gehen in die Staatschulen 30,000 Kinder, in Privatschulen 10,000 und 90,000 Kinder müssen ohne Unterricht bleiben.

Mit den Schulkindern steht es ähnlich schlimm. Rechnen wir auf je 40 Schüler in Klassenräumen, so werden in Kongresspolen 50,000 Klassen gebraucht, vorhanden sind 15,000 und davon nur ein Drittel in Staatsgebäuden, der Rest in Bauern-

häusern, die häufig oft in erbärmlichem Zustande sind. In Galizien waren im Jahre 1912 vorhanden 5550 Gebäude mit 15568 Klassen, aber 22 Prozent der Gebäude waren baufällig. Während des Krieges wurden etwa 2700 Schulgebäude vollständig zerstört, es fehlen somit 30,000 Klassenräume.

Ein Nebelstand ist der, daß die Eltern ihre Kinder zu landwirtschaftlichen Arbeiten heranziehen und viele somit die Schule verlernen. In Kongresspolen steht es damit am schlimmsten aus. So ist das Schuljahr 281 Schultage haben, hat aber dort oft nur 185. Nach lassen dort die Eltern ihre Kinder nicht die ganze Schulpflicht in der Schule, sondern nehmen sie vorher heraus.

Bemerkenswert ist noch der Rückgang an Lernanfängern. So betrug deren Zahl in fünf Wojewodschaften Kongresspolens 1914: 800,000, 1915: 200,000, 1917: 190,000. Ganz Kongresspolen 1914: 2 Millionen, 1917 nur noch 1 1/2 Millionen. Das sind natürlich Kriegsfolgen. Seit der Kriegserklärung ist die Zahl der Lernanfänger wieder etwas gewachsen. (D. M. S.)

Die „Dantia“ in der Finanzkommission.

In der letzten Sitzung der Finanzbudgetkommission erging bei der Besprechung der einkommens Steuer (Dantia) auch Finanzminister Mielowski das Wort, der u. a. sagte, er wolle bei der Verbesserung der Finanzen nicht mit der Devaluation beginnen. Er habe den Städten angekündigt, daß sie vom 1. Januar 1923 keine Zuschüsse erhalten würden.

Herr Mielowski führt aus, das Geseh sei weit entfernt von einer gerechten Verteilung. Ein Handwerker werde 1,200,000 Mk. zahlen während ein industrieller Unternehmer 1,600,000 Mk. entfallen. Ein Landwirt von 500 Morgen werde über 2 Millionen zahlen. Die Hauptlast entfalle auf die Bauern.

Ministerialrat Mielowski gibt die annähernde Gesamtsumme der „Dantia“ auf 99 Milliarden und 57 Millionen an. Auf Kongresspolen entfallen 32 Milliarden 670 Millionen, auf das ehem. preussische Teilgebiet 17 Milliarden 258 Millionen, auf Litauen 23 Milliarden, das baltische Grenzgebiet 6 Milliarden 488 Millionen, auf jüdische Personen 6 Millionen, von der Wiese 1440 Millionen und von den Automobilen 1312 Millionen.

Chronik u. Lokales.

Superintendent Kunzmann f.

Am 18. d. Mt. verschied in Gombin nach längerem Leiden der Superintendent der Pöcker Diözese des Warschauer Konsistorialbezirks Pastor Theodor Kunzmann im Alter von 70 Jahren. Er war am 24. November 1851 geboren und am 6. April 1875 von dem damals neuernannten General-Superintendenten von Gochth zusammen mit den Pastoren Gumbach, Maritzsch und Gromann ordiniert. Die Predigt hielt damals Pastor Angerstein. Von all diesen Pastoren blieben nur noch am Leben Superintendent Angerstein und Konsistorialrat Pastor Gumbach. Die Beerdigung des Verstorbenen findet heute, Donnerstag, in Gombin statt. Superintendent Kunzmann hat eine sehr reichhaltige Tätigkeit entfaltet. Sein Hauptberuf ist ein jeder Schlag für die lutherische Kirche unseres Landes. Er ruhe in Frieden!

Der freie Handel und die Verpflegung. Der Magistrat prüfte auf seiner letzten Sitzung den Antrag des Schöpfers der Verpflegungsabteilung, Witzgrosz, bezüglich der Art der Tätigkeit der Abteilung im Zusammenhang mit der Einführung des freien Handels. Beschlossen wurde, daß die Verpflegungsabteilung nur die Hospitäler, Asyl und andere gemeinnützige Institutionen mit Lebensmitteln versehen wird. Die nächste Verpflegungslampagne der Abteilung wird darin bestehen, zu gewissen Zeiten in größeren Mengen die unentbehrlichsten Produkte auf den Markt zu werfen, um ein Sinken der Preise herbeizuführen. Ueber einstimmend mit der Verordnung des Ministeriums über die Verabfolgung der Deputaten an die Arbeiter auf. Die gesamte Kohlenproduktion wie auch der Zucker wurde von Unternehmern oder Konfession aufgekauft. Die Verpflegung der Bevölkerung durch den Magistrat hört auf. Alle Produkte können von nun ab nur im freien Handel erworben werden.

Aufhebung von Verpflegungsämtern. Am 31. Oktober l. J. hören die bei den Starosten bestehenden Verpflegungsämter auf zu funktionieren. Die bis dahin nicht erledigten Angelegenheiten werden dem Verpflegungsbüro bei der Stadtkasse wöchentlich zur Entscheidung überwiesen.

Anteile auf die kommenden Steuern. Infolge Zuzugs der Bevölkerung des Steuerprojekts durch das Finanzministerium ist der Magistrat der Stadt Litzke bei der Regierung wegen einer kurzfristigen Anleihe auf die zu besteuenden Steuern eingekommen. Diese Anleihe soll zur Deckung der Lohnsteigerung auf die Kommunalbehörden benutzt werden.

Erhöhung des Gütertarifs. Das Eisenbahnministerium steht sich vor, den Gütertarif abwärts zu erhöhen. Am 18. d. M. fanden im Eisenbahnministerium Beratungen unter Beteiligung von Delegierten anderer interessierter Ministerien sowie von Vertretern der sozialen Organisationen statt, wobei die Anwesenden sich einig für die Erhöhung des Gütertarifs aussprachen. Die Erhöhung wurde auf 200% im Vergleich zu den heute bestehenden Gebühren für Eisenbahn- und Warenbeförderungen der drei höchsten Klassen, sowie von 150-160% für Massen- und

billigere Waren festgesetzt. In der speziellen Klasse, die laut dem Unterschieds-Tarif berechnet wird, betragend von 50 Pf. für 100 Kilogramm und 1 Kilometer und übergehend bis 25 Pf. für 100 Kilogr. und 1 Kilomtr. wurden auch Rohmaterialien wie Kohle, Erz, Holz, Torf, Steine, Kies, Sand u. s. w. zugerechnet. Die Erhöhung des Gütertarifs tritt mit dem 1. November in Kraft.

Zur Tagung der Handwerker in Warschau. Am ersten Tage der Tagung der Handwerker sprach u. a. Ingenieur Sulgowski aus Lodz über die Folgen der Einführung des Mieterschutzgesetzes in Lodz und -Münster keine Ausführungen an der Hand von Zahlen, er führte ferner Beispiele von Gewalttaten der Mieterschutzgesetzgeber an. Es folgte dann eine Aussprache, die äußerst lebhaft war. Herr Holz aus Warschau brachte eine Reihe von Anträgen ein. Er verlangt u. a.: 1) die unangenehmste Behandlung der Handwerker soll aufhören, 2) die Tagung soll die Regierung beschließen, daß die Handwerker bis zur Zeit der Aufhebung des Mieterschutzgesetzes von sämtlichen Abgaben und Steuern zugunsten des Staates befreit werden, 3) die Tagung soll vom Staate eine Entschädigung für die Verluste der Handwerker verlangen, die während des Krieges und infolge des Mieterschutzgesetzes entstanden sind.

Die gestrige Stadtkonferenz. Sitzung fand unter dem Vorsitz des Herrn Mielowski statt. Am den verlesenen Kommunikaten ist ersichtlich, daß die Zahl der Stadtkonferenzen infolge Austritts der Mitglieder der Nationalen Arbeiterpartei sowie einiger Stadtkonferenzen anderer Parteien sich um 21 vSt. verringert hat. Auf Grund des § 15 der Vorschriften über städtische Stadtverwaltung müssen Ergänzungswahlen vorgenommen werden. Der Magistrat teilte der Stadtkonferenz mit, daß die städtischen Einnahmen im Monat September über 94 Millionen und die Ausgaben über 148 Millionen betragen haben. In die Veranlagung wurden die Herren Witzgrosz, Bednarek und Degenhardt gewählt. Der Vizepräsident Dr. K. Stupnicki referierte über die neuen Vorschriften bezüglich der Veranlagung der städtischen Beamten, Angestellten und Arbeiter. Stadtkonferenzpräsident Mielowski bemerkte, daß die Vorschriften unvollständig seien und verschiedene Änderungen ergriffen müßten. Präsident Mielowski erklärte, daß auf Grund dieser Vorschriften mit den städtischen Angestellten eine Einigung erzielt und daher der Streit beigelegt worden sei. Er bat deshalb, die Vorschriften mit den Änderungen der Kommission für Finanzangelegenheiten anzunehmen und die wesentlichen Grundänderungen im Laufe von 3 Monaten einzubringen. Die Vorschriften über die Veranlagung der städtischen Beamten und Angestellten wurden hierauf mit einigen unwesentlichen Änderungen angenommen. Bei dieser Gelegenheit kam die Frage der Ausbesserung von Mitteln zur Deckung der Mehrausgaben zur Sprache. Vizepräsident Dr. Stupnicki erklärte, daß der Magistrat eine Anleihe vom Staate auf Rechnung der projektierten neuen Steuern zugunsten der Stadt erhalten soll. Präsident Mielowski bemerkte, daß die von der Stadtkonferenz beschlossene Lösung für die ungenügende Einführung einer Steuer von der industriellen Produktion, die der Finanzminister Herr Mielowski verspricht, im beschleunigten Tempo zu beschließen, auf Verreiben der Fabrikanten, aufgeschoben sei. Das Steuerprojekt sei, wie er erfahren hätte, dem Handelsministerium zur Beurteilung überwiesen. Der Vizepräsident sprach dabei die Besorgnis aus, daß die Veranlagung der Steuer von der Produktion zugunsten der Stadt in Frage gestellt sei.

Die Stadtkonferenzversammlung beschloß die Aufnahme einiger Anleihen vom Staate in Höhe von circa 200 Millionen Mark zur Deckung der Gehaltssteigerung, die infolge Einführung neuer Steuern und Erhöhung der Gehälter der städtischen Angestellten entstanden sind.

Stadt-Ver. Wajnowski stellte dabei an den Magistrat die Frage, wie hoch die Schulden der Stadtkasse seien.

Präsident Mielowski erwiderte darauf, daß er diese Frage auf der nächsten Sitzung beantworten werde.

Stadt-Ver. Münzberg gab seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß der Präsident als Vize der Stadt nicht wisse, wie hoch die Schulden der Stadt seien und darüber erst Informationen einholen müsse.

Der Magistrat brachte sodann einen Vorschlag, betreffend die Normierung der Gehälter der Lehrer an den städtischen Mittelschulen ein. Die Normierung der Gehälter beträgt 14,020 Mk. für eine Stunde wöchentlich im Jahresverhältnis vom Grundgehalt, außerdem 10 Pf. für jede 3jährige Dienstzeit, 10 Pf. für eine nichtüberdauernde Frau, 20 Pf. für den Besitz eines Diploms der höheren Schulbildung und 20 Pf. für jedes Kind bis zu 20 Jahren. Der Antrag wurde angenommen. Schließlich wurden auf Antrag des Magistrats die Gehälter für die Leistungen der Warteputation erhöht, und auf Antrag der Wirtschaftsabteilung ein Aspirations-Zustupf, bestehend aus 10 Tomanen und ebenfalls wegen zwecks rationaler Verwaltung der Stadt mit einem Kostenaufwande von 6 Millionen Mark auszufallen beschlossen.

Polnisches Manchester. Herr Wildenberg, der in diesem Sommer Polen besuchte, veröffentlichte unter obigem Titel einen Artikel in „Kaukaz News“ vom 30. September, der ganz der Industrie in Lodz gewidmet ist. Herr Wildenberg stellte fest, daß trotz der systematischen Veranlagung der Lodzer Industrie während der Okkupation, gegenwärtig 75% der Fabriken normal arbeitet. In anerkennung dessen, daß eine der großen Spinnereien der polnischen Firma Gars gehört, drückt Prof. Wildenberg die Hoffnung aus, daß die Engländer und Polen sich in ihrem eigenen Interesse verständigen und eine Gesellschaft gründen werden, die eigene Maschinen in London in Warschau zwecks Warenhandels zwischen den beiden Ländern eröffnen sollte.

Das Lokal für die städtische Krankenkasse wird durch den Magistrat erworben und entsprechend eingerichtet. Falls aber der Magistrat

dem Wasserwerk keine Anteile erhält, müssen die Arbeiten unterbrochen werden und die Eröffnung der Kasse am 1. November ist somit in Frage gestellt.

Das evangelische Waisenhaus übersteht eine schwere Krise. Unsere verehrte Ehrenvorsichterin ist durch ihre anspornende und hingebende Arbeit dermaßen gesundheitlich geschädigt, daß sie sich gezwungen sieht, von ihrem schönen, aber auch verantwortungsvollen Posten zurückzutreten. Das Kuratorium würde der verehrten Wohlthäterin der Waisen ein großen Anrecht antun, wollte es nicht möglich sein sollte, eine Hausmutter mit einer Gehilfin und einem unter Anleitung der Hausmutter und in Abhängigkeit von ihr an der Anstalt arbeitenden Hausvater. Die Hausmutter müssen den eigentlichen und wirtschaftlichen Teil und ebenso die Landwirtschaft und Gemüse- und Obstbau versehen. Zur Verpflegung der Anstaltskinder und des Honorars werden Restituten täglich von 9 bis 10 Uhr früh von dem Unterzeichneten empfangen. Selbstverständlich müssen die Hausmutter ein gewisses Maß von Bildung besitzen und die polnische und deutsche Sprache in gleicher Weise beherrschen.

M. Gumbach, Pastor.

Zum Bau eines städtischen polnischen Theaters. Dem Magistrat hat sich ein spezielles Theater-Komitee gebildet, das sich energisch mit dem Projekt des Baues eines allen Anforderungen der Hygiene und Technik entsprechenden Theaters befaßt. Das projektierte Gebäude soll auf städtischem Territorium errichtet werden und zwar auf dem Dabrowski-Platz (Dąbrowski-Platz). Zweck schneller Realisierung des Projekts hat sich das Komitee an den Wojewoden mit der Bitte um Unterstützung gewandt, die auch zugesagt wurde. Seitens des Wojewoden wird demnächst eine Versammlung interessierter Personen (und der Vertreter der Stadt) einberufen, um die Baugesamtheiten näher zu besprechen.

Die Frage des Geflügels im Winter bedingt zum großen Teil die mehr oder weniger gute Leistungsfähigkeit derselben im Sommer. Leider wird diesem Geflügel sehr wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Wie oft muß man die Tiere im Winter mit kleinen, eingetragenen, danken und Taten hämmern, während sie im Sommer noch in der Regel völlig ungenutzte und unzureichende Fütterung. Da ist es nun kein Wunder, daß die Tiere „zurückgehen“, wie man wohl sagt, und einen großen Teil des Frühjahrs, ja nicht selten bis in den Sommer hinein, dazu gebrauchen, verlorene Kräfte wieder zu ersetzen und leistungsfähig zu werden. Gerade im Winter verlangt das Geflügel die sorgsamste Pflege von Seiten des Züchters, während es im Sommer sich schon selbst zu helfen wissen wird. Schätze darum deine Tiere im Winter vor den Unbilden der Witterung und reiche ihnen reichliches und kräftiges Futter, denn die Winterkälte erfordert erhöhte Nahrungszufuhr zur Erhaltung der nötigen Körperwärme. Im Sommer sorgen die Tiere bei freiem Auslauf schon selbst für einen in Leistung ungenutzten Nahrungsergänzung, im Winter dagegen ist ihnen ein solches nicht möglich, da sind sie ganz auf die Hand des Züchters angewiesen. Bitte es darum, sei es im Sommer die nötige Sorgsamkeit nicht fehlen, deine Tiere werden es dir später durch vermehrte Leistung reichlich wieder aufwiegen.

Tödtlicher Unfall. Auf der Podołbier-Straße, etwa eine Viertelstunde von Alexandrow entfernt, wurde vorgefallen von einem Militär-Kassier der 78jährige Einwohner von Alexandrow Christian Senig überfahren und tödlich verletzt. Der Verunglückte wurde nach dem Hospital in Alexandrow gebracht, wo er bald darauf verstarb. Die örtliche Polizei brachte den Vorfall zu Protokoll und übergab die Angelegenheit dem Kommando der Lodzer Kreispolizei.

Griffel. In der Draugerie der Mt.-Gef. R. Scheider am Wajnowski-Mühl erlitt durch Hängen der Nachwächter Wajnowski Malenie. Die Leiche des Verunglückten wurde nach dem städtischen Prosektorium gebracht.

Leuchtgasvergiftung. Im Manufakturwarenhandel der Firma Gars, Pielniana-Str. Nr. 79, erlitt der Lehrling Josef Wierczek eine starke Leuchtgasvergiftung. Der Verunglückte mußte nach dem Anne-Marienhospital gebracht werden.

Diebstahl. Vorgefallen wurde die Veranlagung des Diebstahls vom v. Polizeikommissariat, Bronislaw Jankowski, wohnhaft in der Sulimowstraße Nr. 26, bestohlen. Der Wert der gestohlenen Sachen belief sich auf 450,000 Mark. Bei Teilnahme an dem Diebstahl wird das Diensthäuschen Maria Janowska verdächtigt. — Aus der Kasse von M. Erbeing an der Pomorska-Straße 67 entwendeten unbekante Diebe Waren und Garne im Werte von 300,000 Mark und aus der Wohnung von J. Wichmann an der Monowiska-Straße Nr. 4 verschiedene Sachen im Werte von 150,000 Mark.

Meerespost.

Von G. a. e. P. a. f. — Kallisch.

Endlich in diesem Jahre wurde mein sehnlichster Wunsch erfüllt; ich durfte das Meer schauen und zwei Tage an seinem ewig brandenden Strande verweilen. Dasselbe Stundenlang in seinen bewegten Wellen mich wiegen und vom Boote aus die Schönheit des Meeres genießen.

Druckeisen ist die unentbehrliche Stütze des Meeres und über demselben liegt und blut die ewigen Klänge des Meeres, von der blendenden Sonne durchglänzt. Ein rascher Wind weht die Luft und fällt die Segel vorüberstreichender Segelboote. Brandend und schäumend weht der Wind der aufregten Wellen zu schmeicheln Schäume auf den langigen Meeresfluten zusammen. Ueber dem Meeresniveau streifen

Deutsche Bühne

Cegielniana 34.

Heute: Donnerstag.
Erstaufführung

„Der Fabrikant“

Schauspiel in 3 Aufzügen von Emil Souvestre.

„Weibsteufler“

Erstausführung in der Expedition der „Neuen
Lodzer Zeitung“, Petrikauerstr. 15.

leichten Fluges Seemöven und schauern stieren Vögel
aus ihrer sicheren Höhe auf die bewegte Meeres-
oberfläche herab.

Sieht man auf Bord und schaut um den Bug
des Schiffes den weißen Schaum der Meereswellen,
so ist man entzückt über die herrliche Klarheit des
Wassers. Es ist unbeschreiblich und immer noch
seltsam, und je länger man hinsieht, um so schöner
wird es.

Sieht leicht auf den Meereswellen wiegend, ist
unser Dampfboot in das weite Meer hinausgeschweert.
Das in der Sonne grell leuchtende Sandufer von
Vogeln entfernt sich immer mehr unseren Blicken
und wird allmählich ganz vom Meer verschlungen.
Es verbleibt dem Auge nur das weite Blickfeld des
leicht bewegten Meeres mit dem gradlinigen Horizont
in der Ferne.

Nun zeigen sich über dem inneren Meeres
kleine Punkte wie Wäldchen in gleicher Höhe. Jedes
Wäldchen erscheint durch das Fernglas betrachtet,
oben in kleine Strahlen geteilt. Sehr erhellte man
am Rande des Meeres, wo es sich vom hellen
Himmel scheidet, einen weißen und unter demselben
einen ganz schmalen weißen Streich; es ist
Sand. — Das Meer, dem wir in gerader Linie
aufsteuern.

Ein flaches Halbinselstück, Hela genannt, ist
es, woher die hellen Sandbänke schon zu uns herüber
leuchten und die dazwischenliegenden Wäldchen sind
die Spiel von Waldtänzen, welche sich in einen
langen grünen Streifen vereinigen. Nach sieht man
die einzelnen Ecken der Klämme und Kette nicht;
vom Rande des Tages umflossen verlieren sie sich
dort, wie das Wäldchen schwach erleuchtete Hügel
unseren Augen verschwindet.

Land und Wasser vereinigen sich zu einem
Wilde, reiner und entzückender Naturpoeie auf dem
Meere, an dessen erhabener Schönheit das Auge
stummelang hängen und sich fast nicht sattsehen
kann.

Wundervoll und ganz eigen ist eine stunden-
lange Fahrt über mächtig bewegten Meerespiegel
im leichten Fahrzeug. — Wenn die färbende Kette
sich ganz allmählich entfernt und schließlich gänzlich
verdunstet, und nur Himmel und Meer in ge-
schlossenen Band umgeben. — Dann ist man
begeistert von dem großen gemeinsamen Leben der
Naturmenschen und fühlt sich ganz eins mit der
großen erhabenen Natur, in deren Schoß der Mensch
seine Stunden so gern wieder zurückkehrt.

Glatt wie eine blaue Metallfläche oder mit
leichter Rauheit, dehnt sich die Meeresfläche bei
Windesstille ringenher aus; in wunderbarem, in
Worten gar nicht wiederzugebendem Schimmer. Es
scheint als seien Stämme von Diamanten über die
Meeresfläche ausgegossen, so funteln tagüber die
kleinen Glanzlichter der Wellenlänne über die
Meeresfläche. — Und die Nächte, die gauderevollen
Nächte!

Wenn das Tageslicht verglommen ist, dann
glänzt ein Sternenhimmel von unangenehmer Höhe
über dem Beschauer. Wie herrlich schön ist es da,
in der weichen Nachtlust am Schiffsbord zu stehen
und den schlanken Zug des dunklen Meeres mit
schwach phosphorischem Schein auf beiden Seiten
von sich werden zu sehen!

Überall hat die Natur der Erdkugel eigen-
tümliche Schönheiten verliehen. Auch die großen
Weltgewässer hat sie mit freigelegter Hand reichlich
beschenkt. Was ihnen auch oft an tödlicher Kummel
leht, erhebt eine wunderbare Majestät.

Wenngleich auch diese Kummel oft auf welchem
Meerespiegel leht, so brauchen wir sie doch nicht
lange an seinen Gestaden zu suchen. Das kleine
freundliche Fischerdorf mit den ausgespannten Netzen
— ja, der Fischfang selbst — haben diese Bilder
nicht genug der reizvollen Natur in sich und hat
nicht die Poesie auch um sie ihre goldenen Schlei-
er gewoben? — Gebe man dem armen Fischer ein
gutes Stück Geld, das ihn ernährt, wenn er halb
so viel arbeitet als in seinem leichten Boot, er
wird es verschmähen — verschmähen, wie der Jäger
das prächtige Haus verschmäht, wenn er nur frei
in der Wildnis kann. Die Sehnsucht des einen
hangt an den Meereswegen, die des anderen an dem
rauschenden Waldesdunkel. Auch darin, in diesem
Schauen, in diesem zähen Festhalten liegt ein Zug
von Poesie.

So, auch das Meer hat eine Poesie, es zieht
uns alle, die es geschaut und seine majestätische
Schönheit getrunken haben, mit geheimnisvollen
magischen Bänden immer wieder an seinen Busen,
um hier Erholung und Stärkung im Anblick
seiner Reize zu finden; es hat seit den Tagen
Homers die Dichter und Schriftsteller immer wieder
angeregt, in die vollen Seiten zu greifen. — Und
wir alle, die wir das Meer gesehen und seine Wellen
kaufen gehört haben, stehen unter seinem zauber-
haften Banne und fühlen das Herz klopfen bei
seinen bald leise und wehmütig quellenden, bald
stürmisch und jubelnd rauschelnden Akkorden, der
gegen das Meer rollenden Meereswellen.

Zu der Redaktion eingegangene Spenden.

An Stelle von Blumen auf das Grab des ver-
storbenen Josef Biele spendeten Herr Gustav
Schmidt und Frau 2000 M. für das Gedenkbuch,
und Paul und Georg Biele 500 M. für das ev.
Waisenhause. Familie Waisas spendete 1000 M.
für das ev. Waisenhause.
Am Namen der bedachten Institutionen besten
Dank.

Kunstnachrichten.

Am deutschen Theater, Regie Nr. 81,
findet heute abend die Aufführung des 8. aktigen
Schauspiels „Der Fabrikant“ von Emil
Souvestre statt.

Konzert von D. Smirnow. Heute um
8 Uhr findet im Saal der Philharmonie das
zweite Konzert von D. Smirnow statt. Für
das heutige Programm hat Herr Smirnow die
Partien seines reichen Repertoires gewählt. Am
Klavier begleitet Prof. N. Klein.

3. großes Abonnements-Konzert. Am
Montag, den 24. d. M., findet das 3. große Ab-
onnements-Konzert statt. Die Einzelheiten dieses
Konzerts werden morgen bekanntgegeben. Herr
Thibaud, der als Solist an diesem Konzert auf-
treten sollte, ist erkrankt und kann nach Lodz nicht
kommen.

Erstes Volks-Konzert. Die Direktion des
Philharmonischen Orchesters zu Lodz hat beschlos-
sen, jeden Sonntag um 12 Uhr mittags die Volks-
Konzerte für die breitesten Kreise unserer Stadt zu
billigsten Preisen zu arrangieren. Das erste Volks-
Konzert findet am Sonntag, den 23. d. M., um
12 Uhr unter Leitung Dr. Szule statt und wird
dem Schaffen Chopins gewidmet. Als Solist tritt
die Pianistin Fr. S. Mergnast auf. Das Pro-
gramm enthält ausschließlich Werke von Chopin.

Nachmittags-Konzert. Die hervorragende
Geigerin Fr. S. Mergnast, deren meisterhaftes
Spiel wir in vorheriger Saison bewundert haben, tritt
am Nachmittags-Konzert am Sonntag, den 23. d.
M., mit. Das Programm enthält die Sinfonie
„Ländliche Hochzeit“ von Goldmark und das Violin-
konzert von Wieniawski.

Sport.

6. Internationales Tennis-Turnier in
Lodz. In den Tagen vom 21. bis 23. Septem-
ber fand auf den Glaspfählen des Lodzer Lawn-
Tennisclubs im Helenenhof das 6. Internationale
Tennis-Turnier statt. Dem Turnier war ein voller
Erfolg beschieden, dank dem schönen, warmen Herbst-
wetter sowie dem zahlreichen Erscheinen der besten
Spieler des Landes sowie einiger Teilnehmer aus
dem Ausland. Um die Meisterschaft von Lodz
bewarben sich u. a. Kleinadel, Warschau, der Meister
von Polen, Kowalewski, Warschau, die Herren
„Smith“ und Schwede aus Krakau, Wielecki aus
Posen, Baron du Moule aus Paris, E. Hardy,
New-York sowie von Damen Fr. W. Richter, Lodz,
die vierjährige Meisterin der polnischen, Frau
Bogowska aus Warschau sowie Fr. Moes aus
Sopot.

Es gab täglich spannende Kämpfe und es ist
zu bedauern, daß unter Publikum der Veranstaltung
verhältnismäßig wenig Interesse entgegengebracht hat.
Nachfolgend die Resultate der einzelnen Con-
turrenzen:

I. Herren-Einzelkampf um die
Meisterschaft von Lodz. 1. Preis und
den Wanderpokal des Herrn E. Grohmann zum
ersten Mal gewann E. Kleinadel, Warschau; 2.
Preis S. Kowalewski, Warschau; 3. Preis T. Ender,
Lodz und Wielecki, Posen.

II. Damen-Einzelkampf um die
Meisterschaft von Lodz. 1. Preis und
den Wanderpokal des H. Dr. Wiedemann zum 2. Mal
hat Fr. W. Richter, Lodz, 2. Preis Frau Bogowska,
Warschau.

III. Herren-Doppelspiel um die
Meisterschaft von Lodz. 1. Preis Kleinadel-Kowalewski,
Warschau, 2. Preis „Smith“
Schwede, Krakau.

IV. Herren- und Damen-Doppel-
spiel um die Meisterschaft von
Lodz. 1. Preis Fr. Richter-Kowalewski, 2. Preis
Frau Bogowska-Kleinadel.

V. Herren- und Damen-Einzel-
spiel um die Club-Meisterschaft.
1. Preis S. Heinzl, 2. Preis B. Künze.

VI. Herren-Einzelkampf mit Vor-
gabe. 1. Preis T. Ender, Lodz, 2. Preis W.
Wielecki, Posen, 3. Preis: Schwede, Krakau und
Heinzl, Lodz.

VII. Damen-Einzelkampf mit Vor-
gabe. 1. Preis Fr. Moes aus Sopot, 2. Preis
Fr. Chawlin, Lodz.

VIII. Herren-Doppelspiel mit
Vorgabe. 1. Preis E. Hardy, New-York, E.
Kundermann, Lodz, 2. Preis T. Ender-Heinzl, Lodz.

IX. Herren- und Damen-Doppel-
spiel mit Vorgabe. 1. Preis Fr. K.
Kundermann-Heinzl, Lodz, 2. Preis Fr. K.
Kundermann, Lodz.

Aus der Provinz.

Bglitz. Beim hiesigen städtischen Hospital
wurde ein Ambulatorium für Augenkrankheiten eröffnet. Zum
Unterhalt des Ambulatoriums zahlt die Wirtschaft-
abteilung des Kreis-Seminals 10,000 Mark mo-
natlich.

Gzieschan. Die freiwillige Feuer-
wehr beging am vergangenen Sonntag bei zahl-
reicher Beteiligung der Vertreter der Feuerwehren
aus ganz Polen ihr 50-jähriges Jubiläum. Der
Bischof Krzywicki hielt im Kloster auf Sadna Eben
einen Gottesdienst ab, worauf auf dem Plage der Feuer-
wehr mehrere Mitglieder der Feuerwehr mit Me-
dailles und Diplomen ausgezeichnet wurden. Die
Gzieschaner Feuerwehr ist eine der ältesten im
Land. Sie ist gut organisiert, besitzt eigene Ge-
bäude und die neuesten technischen Einrichtungen.

Wolsche wistliche Bordenungen.
Am Dienstag brach in den hiesigen Glashütten der
Streik der Arbeiter aus; sie fordern die Ein-
führung der Arbeiterrechte.

Aus dem Meiche.

Posen. Die englischen Journalisten
sind vorgestern hier eingetroffen. Auf dem Bahnhof
wurden sie von Vertretern des Ministeriums
und von Mitgliedern des Journalisten-Syndikats
empfangen.

Stehen sehr rasch die Journalisten über Berlin
nach Posen abgereist. Auf dem Bahnhof haben
sie nach einmal in der Abschiedsrede hervor, daß sie
von dem Ausbruch durch Polen die besten Eindrücke
mitnehmen, denen sie nicht verschämen werden in
den von ihnen vertretenen Blättern Ausdruck zu
geben.

Leuberg. Sensationelle Ver-
haftungen. Im Zusammenhang mit dem
Attentat auf den Kaiserhof wurden zahlreiche Me-
diziner und Verhaftungen vorgenommen, u. a.
sind Revisionen in der Mediation des „Ukrainisch
Wissens“ und im Lokal des „Ukrainisch Hrozanisch
Komitet“ sowie in der Wohnung des Dr. Fedak,
des Vaters des Attentäters, statt. Bei dem letzten
wurden kompromittierende Dokumente beschlagnahmt.
Verhaftet wurden: 1) Dr. St. Fedak, Medizinal-
rat, 2) Josef Holnath, Kommissar der Leuburger
Werkstoffschaff, Mitarbeiter des „Wpered“ und Ver-
fasser zweier Häuser, 3) Roman Releuf, Student,
4) Wladimir Golewicz, 5) Michal Strzysniski, Ober-
arzt der Philosophie, 6) Dyp Wawroci. Außerdem
wurde auch ein ehem. Kapitän des ukrainischen
Wissens verhaftet, der den Attentäter Fedak mit
einem Revolver versah und ihn befehligte, die Waffe
zu handhaben.

Petrikau. Volkszählung. Am 1. Ok-
tober d. J. zählte Petrikau 41,039 Einwohner,
davon 19,167 Männer und 21,872 Frauen. 80,161
Einwohner bekannten sich zur polnischen Nationalität,
Lublin. Die Einwohnerzahl Lublins
beträgt 94,320, davon 43,283 Männer und 51,037
Frauen, polnische Nationalität 80,173. Zusammen
mit Wilna weist Lublin über 100,000 Einwohner
auf.

Der Landarbeiterstreik in Großpolen.

Nach den letzten polnischen Zeitungsmeldungen
ist der Landarbeiterstreik in den Kreisen Lublin und
Wloclaw im Abnehmen begriffen. In manchen Dis-
trikten, in denen das Militär nicht eingriff, ist es
zu bedauerlichen Vorfällen gekommen, so z. B. in
Stawian im Kreis Wloclaw auf dem Gute des
Herrn Chlapowski. Dieser wollte sein Vieh auf
ein benachbartes Gut bringen, auf dem nicht gestreift
wurde. Er wurde hieran aber von seinen Arbeit-
ern verhindert. Mit Äxten und Mistgabeln drangen
die Arbeiter auf die Nichtstreichenden ein und riefen:
„Wir geben das Vieh nicht herab, das gehört
uns! Hier regieren wir!“ Vier Arbeiter wurden
verhaftet und nach Wloclaw gebracht; nach dem Ver-
hör wurden sie jedoch vom Gericht wieder entlas-
sen. (Deutsch. Rundsch.)

Gebr. IGNATOWICZ,

Petrikauer Strasse 96, Tel. 8-33

empfehlen zu Extra-Preisen

H A S E N Steinpilze

v. 700—1400 Mk. das Stück. 1500 Mark das Pfund

ferner: Weine, Bromberger und Posener Spirituosen, Delika-
tessen und Kolonialwaren.

Philharmonie (früher Konzertsaal)
Sonntag, den 22. Oktober 1921, um 4 Uhr nachmittags

Öffentliche Prüfung der Schülerinnen und Schüler des Prof. G. Baumgarten

(Violin)
u. Prof. Stanislaw Nirsstein
(Klavier)
Begleitung: Prof. I. ZUZULA.

Begleitend: 4 Uhr nachm. Eintrittskarten an der Kasse
der Philharmonie, täglich von 10-1 und 3-7 Uhr zu haben.

Handelshaus Otto Ferster

Lodz, Kilinskiego 113,
empfiehlt waggonweise

Kartoffeln, Bohnen, Heringe

vom Lager Zwiebeln, prima Sauer-
gurken sowie Brennholz waggon-
weise, schnelle Zustellung ist garantiert,
da immer rollende Waggons unterwegs.

Weizen-, Roggen u. Grlesmehl

Alele, Heringe, (Hoe) Grobherben
und Honig

empfehlen wir zu jeder Zeit vom
Lager an der Nowomiejskastr. 4
Engros-Verkauf. Strenges Marktpreis.

Handelshaus D. Gynamon & Co.

Petrikauer 14, Tel. 174.

In kurzen Worten.

Der Vertreter der ukrainischen Sozialisten
Nikolajew in Warschau, Derg Schmitz, Ab-
reichte am Montag dem Angehörigen seine Ver-
glaubungsschreiben.

Telegramme.

Die Berliner Stadtverordnetenwahlen.
Berlin, 18. Oktober. Nach den bisherigen
unvollständigen Zählungen sind bei den Groß-Berliner
Stadtverordnetenwahlen 835,000 bürgerliche und
313,000 sozialistische Stimmen abgegeben. Es ist
also eine knappe bürgerliche Mehrheit von etwa
zwei Mandaten zu erwarten, sofern sich an dem
Resultat nichts ändern sollte. Die Wahlbeteiligung
hat etwa 70 Prozent betragen.

Warschauer Börse.

Notierungen vom 19. Oktober (Pat.)
gezahlt

100/100 Anl. d. St. Warschau 1915/16	115,50
100/100 Anl. d. St. Warschau 1917 für Mk. 100	115,50
100/100 Pfandb. d. Bodenkred.-Ges.	250-252
100/100 Anl. der Stadt Warschau	—
100/100 Anl. d. St. Warschau	84-84,50
100/100 Anl. d. St. Warschau	430-432

Bargeld	Vorkauf	Kauf
Ver.-St.-Dollars	4500	4585
Frankf. Frank.	845	—
Pfund Sterling	17200	10710

Scheide	Transaktionen
Paris	340-345
Wien	171-176 1/2
Berlin	27-28,75-29
London	17400-18000
Danzig	27
Belgien	3352

Aktion	
Handelsbank in Warschau	2210-2215
Kreditbank in Warschau	2530
Diskontobank in Warschau	2650-2685
Ostrowiecker Gesellschaft	5700-5675
Rudski	2325-2175-2325
Jes. der Zuckerfabriken	21750-22000-22400
Starachowice für 500 Mk.	640-630-635
Lilpop	325-325-3300
Kohle	20600
Schiffahrts-Ges.	1600-1550
Jabkowski	1400
Zyrdow	58000-59000
Holz-industrie	2000-1900-1925
Porkowski	1275-1375-1325
Polnische Nafta	2460-2550

Diezel - Motor

Mechaniker mit 9-jähriger
Praxis sucht Stellung bei
der Bedienung dieser
Motoren per sofort. Gute
Referenzen. Sloger-Bargew-
erks 10. Franciszek
Matkowski. 4769

Ein Wolfsbund

zu verkaufen. Adresse:
Targowca 3, Wohn. 10

Poszukuje się
slużącej

z dobrą rekomendacją, ul.
Nowot 20 m. 36 3 11
pietro. 4795

Elektromonteur

mit Montage- und Reparatur
aller elektr. Maschinen auf
dem elektr. Licht- und Kraft-
Bis unter Elektrikern in
die Grd. des. W. erweisen.

Zu verkaufen

ein Orchester, Geige,
Hörn, Jagdgewehr,
Jagdhorn, eine große
Gewinde-Anleihe-
maschine, eine Elektr.-
maschine, Werkzeugkiste
120, Wohn. 17. 4788

Verkaufene Möbel

zu verkaufen: Bettstellen
mit Matratzen, Schränke,
Tische, Stühle, Orchester-
Gitarre, Krimm- und
Kabinettgitarre, Krimm-
Petrikauer 261 m. 4. Fr

Schlaf-Speckzimmer u. Kücheneinrichtung

abreisefähig zu verlan-
gen. Näheres alte Bargew-
erks 40. Wohn. 8.

Die Druckerei

der
Neuen Lodzer Zeitung

Petrikauer - Straße 15

empfehlen sich
zu Anfertigung
„allerhand“

Druck - Sachen

wie Theater- und
Konzert-Plakate,
Loses - Plakate,
Wochenschriften, Zeit-
schriften, Preis-
kuranten, Verlos-
ungen, Prospekte,
Goudrons etc. etc.

